

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

27. April 2020

Dossier 6383, «#SRF global» vom 5. März 2020 («Böse Frauen»)

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 5. März 2020 beanstanden Sie, dass die Gesprächspartnerin Cécile Calla Alice Weidel in einem Satz mit Rechtsextremen nenne und damit impliziere, dass Frau Weidel eine Extremistin sei.

Die Redaktion hat uns eine ausführliche Stellungnahme zukommen lassen:

1. Thema

Die Anregung für das Thema «Böse Frauen» stammt aus einem Essay der französischen, in Berlin lebenden Publizistin Cécile Calla. Dessen vollständiger Titel lautete: [Böse Frauen – ein gesellschaftliches Tabu](#). «Böse Frauen», räumt die ins Studio geladene Autorin ein, sei ein «Überbegriff, damit die Leute aufmerksam werden». Die Redaktion #SRFglobal hat sich erlaubt, bei der Ankündigung des Themas denselben Trigger zu verwenden.

Ihre These umschreibt Cécile Calla im Studiogespräch dann so:¹

Ich schreibe über Frauen in diesem Aufsatz, die nicht in ihrer klassischen weiblichen Rolle bleiben und mir geht es darum, welche Zuschreibungen man gegenüber Frauen macht, was man ihnen vorschreibt. Frauen, die eben nicht diese klassischen Werte der Geduld, der Sanftheit, der Güte vertreten, irritieren.²

2. Passage zu Alice Weidel

Der Wortlaut des Studiogesprächs:

02:46 Florian Inhauser, Moderator #SRFglobal

¹ Timecode 01:38 bis 02:08.

² Sprachliche Fehler, welche Cécile Calla aufgrund ihrer Muttersprache Französisch im Deutschen macht, sind korrigiert. Füllwörter wie «sozusagen» sind teilweise weggelassen.

Cécile, in diesem Text, da erwähnen Sie auch Alice Weidel von der AfD, die hat 2018 im Bundestag die «Grenzen des Anstands», so hat es der Bundestagspräsident damals gesagt, die hat sie überschritten.

03:01 – VIDEO: Rede von Alice Weidel, AfD-Fraktionsvorsitzende im Deutschen Bundestag, 16. Mai 2018, Ausschnitt

Sogar die Heraufsetzung der Einwohnerzahl durch zugewanderte Straftäter mit mehrfachen Identitäten scheint Sie überhaupt gar nicht zu stören. Doch ich kann Ihnen sagen: Burkas, Kopftuchmädchen und alimentierte Messermänner und sonstige Taugenichtse werden unseren Wohlstand, das Wirtschaftswachstum und vor allem den Sozialstaat nicht beschaffen. Wer soll in Zukunft für die Renten aufkommen, wer zahlt denn die stattlichen Pensionen, auch Ihre, Herr Hofreiter, Sie Schreihals, Ihre eingewanderten Goldstücke etwa, das glauben Sie doch nicht im Ernst!

04:03 - Florian Inhauser, Moderator #SRFglobal

Cécile, warum irritiert oder schockiert dieser Auftritt von Alice Weidel viel stärker, als wenn ein Mann, ein Parteikollege diesen Auftritt geboten hätte?

04:16 - Cécile Calla, Publizistin

Ja, wie ich vorhin sagte, dass man von einer Frau einfach erwartet, dass sie von Natur her grosszügig ist, empathisch, dass sie sich für den anderen interessiert. Und mit so einem Auftritt geht sie natürlich komplett dagegen. Eigentlich finde ich, ist es ein sehr klassischer Auftritt, es ist eine Hetzkampagne gegen Ausländer, gegen Menschen, die eine andere Religion haben, und sie benutzt das Thema der Burka, des Kopftuchs, um zu polarisieren. Und ich glaube, solche Auftritte können beides auslösen. Sie kann sozusagen ihr Frau-sein einsetzen und diese wirklich unmögliche, rassistische Botschaft weich wirken lassen...

04:03 - Florian Inhauser, Moderator #SRFglobal

Weil sie eine Frau ist?

04:16 - Cécile Calla, Publizistin

Weil sie eine Frau ist eben, und weil man das nicht so ernst nimmt, vielleicht. Und dann gibt es die komplett konträre Wirkung, dass sie vielmehr irritieren kann, polarisieren kann, schockieren kann, weil sie eben eine Frau ist.

05:37 - Florian Inhauser, Moderator #SRFglobal

Alice Weidel könnte sich ja eigentlich damit rechtfertigen, dass sie durchaus dem gängigen Rollenbild einer Frau entspricht, eben der Sorgenden, der Bewahrenden, indem sie sagen könnte, ich Sorge mich um das Wohl der Nation, ich Sorge mich um das Wohl der deutschen Bevölkerung.

05:57- Cécile Calla, Publizistin

Na ja, was sie jetzt hier anspricht über Kopftuch und Burka, das ist ja ein klassisches Argument bei Rechtsextremisten, dass sie eben Frauenrechte missbrauchen, um rassistische Botschaften zu vermitteln. Und jetzt versucht sie eben, so Angstbilder zu malen und benutzt

diese Bilder von Burka und Kopftuch. Es ist nicht so ganz überraschend, diese Dialektik, die sie macht.

Der Beanstander kritisiert, dass die Gesprächspartnerin Cécile Calla Alice Weidel in einem Satz mit Rechtsextremen nenne und damit impliziere, dass Frau Weidel eine Extremistin sei. Ich gehe davon aus, dass er sich dabei auf folgende Aussage von Frau Calla bezieht: «Na ja, was sie jetzt hier anspricht über Kopftuch und Burka, das ist ja ein klassisches Argument bei Rechtsextremisten, dass sie eben Frauenrechte missbrauchen, um rassistische Botschaften zu vermitteln».

Dieses Zitat zeigt deutlich, dass Frau Calla keine pauschalen Aussagen macht, sondern für den Zuschauer nachvollziehbar darlegt, weshalb sie der Meinung ist, dass Frau Weidel in ihrer Rede im Deutschen Bundestag (gelb markiert) die typischen Argumente der Rechtsextremen verwendet. Selbst wenn dem Zuschauer dadurch impliziert würde, dass die AfD-Fraktionsvorsitzende eine Rechtsextremistin sei, wäre diese Implikation vertretbar. Rechtsextremismus tritt in verschiedenen Ausprägungen chauvinistischer, rassistischer und antisemitischer Ideologieelemente hervor.³ Wenn Kopftuch-tragenden Mädchen mit «alimentierte Messermänner und sonstige Taugenichtse» gleichgesetzt werden, ist dies eine rassistische Diskriminierung. Es ist eine öffentliche Äusserung, die bewirkt oder beabsichtigt, dass Menschen wegen ihrer äusseren Erscheinung («Rasse») oder ihrer Zugehörigkeit zu einer Ethnie, Nationalität oder Religion herabgesetzt werden. In diesem Sinne hat auch der Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble Frau Weidel für ihre diskriminierenden Aussagen während der Debatte im Bundestag gerügt.⁴

Zudem hat der Deutsche Verfassungsschutz am 12. März 2020 einen Teil von Weidels AfD, den sogenannten «Flügel» unter Björn Höcke, als «Beobachtungsfall» eingestuft. Es handle sich bei der Gruppierung um eine «erwiesene extremistische Bestrebung», sagte Behördenchef Thomas Haldenwang bei einer Pressekonferenz in Berlin.⁵ Die erste Reaktion von Weidel auf diesen Beschluss ist nicht geeignet, eine Distanzierung vom extremistischen AfD-Flügel zu erkennen. Auf Twitter schrieb sie:

Die PK von #Haldenwang hat deutlich gemacht: Mit unterirdischen Methoden kriminalisiert der #VS die größte Oppositionspartei. Die #AfD wird mit allen rechtsstaatlichen Mitteln gegen die #Beobachtung vorgehen!⁶

Aus den aufgeführten Gründen ist es gerechtfertigt, dass Frau Calla die AfD-Fraktionsvorsitzende in einem Satz mit Rechtsextremen nennt und auch die daraus vom Beanstander befürchtete Implikation, «dass Frau Weidel eine Extremistin» sei, ist sachgerecht.

3. Die Rolle des Moderators

³ Vgl. <https://youtu.be/wYHWsq7v5TQ>.

⁴ WELT Nachrichtensender, Debatte im Bundestag, <https://youtu.be/wYHWsq7v5TQ>.

⁵ ARD online am 12. März 2020, <https://www.tagesschau.de/inland/afd-fluegel-verfassungsschutz-101.html>.

⁶ Tweet von Alice Weidel am 12. März 2020, https://twitter.com/Alice_Weidel/status/1238062710484619265?s=20.

Florian Inhauser selber hat im beanstandeten Gespräch Alice Weidel weder als «rassistisch» noch als «rechtsextrem» bezeichnet. Er hat im Gegenteil sogar versucht, den Ausführungen von Weidel doch noch eine Qualität «weiblicher Fürsorge» zu verleihen, einen nationalistischen Narrativ paraphrasierend, wie er in rechten Kreisen geläufig ist.⁷ Der Antwort von Cécile Calla kann er dann aber nichts mehr entgegensetzen: Die Pauschalisierung Weidels leugnet, dass viele kopftuchtragende Frauen aus islamischen Ländern in Deutschland wie in anderen Ländern Europas in vielen Funktionen einen Beitrag zum Wohl der Gesellschaft leisten.

Fazit

Cécile Calla, Studiogast bei #SRFglobal in der Sendung vom 5. März 2020, hatte objektive Gründe dafür, Alice Weidels Ausführungen vor dem Bundestag als rassistisch zu bezeichnen. Zudem hat Sie ihre Ansicht, wonach Weidels Argumentation den Mustern von Rechtsextremen entspreche, für das Publikum nachvollziehbar dargelegt. Es gibt keine objektiven Fakten, die dem Moderator Florian Inhauser erlaubt hätten, die Aussage von Frau Calla zu widerlegen.

Die **Ombudsstelle** hat die besagte Sendung ebenfalls nochmals genau angeschaut. Die redaktionelle Stellungnahme leitet sachgerecht her, warum Alice Weidels Ausführungen vor dem Bundestag von Cécile Calla als rassistisch bezeichnet werden durften. Der Redaktion bzw. dem Moderator vorwerfen zu wollen, sie habe rassistische Gefühle geschürt, wäre vermessen. Ganz im Gegenteil, Florian Inhauser nimmt seine Rolle als Interviewer insofern gut wahr, als er die kritischen Bemerkungen der Gesprächspartnerin seinerseits kritisch hinterfragt. Er selber hat sich in keiner Art und Weise rassistisch geäußert.

Verfolgt man die Debatte und die besagten Äusserungen Weidels im Bundestag, so unterstreichen die vielen Zwischenrufe sowie die klaren Stellungnahmen im Anschluss nicht nur von Bundespräsident Schäuble, dass diese Diskriminierungsvorwürfe breit geteilt werden. So äusserte sich Unions-Fraktionschef Volker Kauder der CDU ebenso deutlich wie Cem Özdemir der Grünen, der an die Adresse von Alice Weidel sagte: «Es sitzen Rassisten im Bundestag».

Gemäss Art. 4 Absatz 1 des Radio- und Fernsehgesetzes müssen alle Sendungen eines Radio- und Fernsehprogramms die Grundrechte beachten. Sie haben die Menschenwürde zu achten, dürfen weder diskriminierend sein noch zu Rassenhass beitragen. Selbst wenn Cécile Calla eine von ihr genannte Person als rassistisch und damit in einem Atemzug als rechtsextrem bezeichnet – bzw. einzelne Äusserungen dieser Person – kann daraus nicht geschlossen werden, dass Art. 4 verletzt worden wäre.

Sollte der Beanstander mit diesen Stellungnahmen an die Unabhängige Beschwerdeinstanz von Radio und Fernsehen (UBI) gelangen wollen, legen wir im Anhang die Rechtsbelehrung bei.

⁷ 05:37 - Florian Inhauser, Moderator #SRFglobal:

«Alice Weidel könnte sich ja eigentlich damit rechtfertigen, dass sie durchaus dem gängigen Rollenbild einer Frau entspricht, eben der Sorgenden, der Bewahrenden, indem sie sagen könnte, ich Sorge mich um das Wohl der Nation, ich Sorge mich um das Wohl der deutschen Bevölkerung.»

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRG.D